

Medienmitteilung *ALTEFABRIK Rapperswil-Jona, im Mai

Stipendium Vordemberge-Gildewart 2019

25. Mai bis 7. Juli 2019, Eröffnung: Freitag, 24. Mai, 19 Uhr

Bekanntgabe PreisträgerIn: Donnerstag, 23. Mai, ca. 18 Uhr

Medien-Preview auf Anfrage

Der deutsche Künstler Friedrich Vordemberge-Gildewart (1899–1962) war ein Pionier der Konkreten Kunst. Die gleichnamige Stiftung hat sich der Förderung junger Kunstschaffender verschrieben und vergibt jedes Jahr anhand einer Ausstellung in wechselnden Institutionen ein Stipendium in der Höhe von Fr. 60'000.–. Das Stipendium für KünstlerInnen unter 35 Jahren gehört damit zu den höchstdotierten in Europa. In diesem Jahr richtet die Gebert Stiftung für Kultur die Ausstellung aus. Dies ist besonders erfreulich, weil die Stifterin Ilse Vordemberge-Leda die letzten zwanzig Jahre ihres Lebens in Rapperswil verbrachte und die Stiftung Vordemberge-Gildewart hier ihren Sitz hat. Genauso wie Christa Gebert hat sie sich, in Anlehnung an ihren verstorbenen Gatten, der Nachwuchsförderung verschrieben.

Künstlerinnen und Künstler

Tomas Baumgartner

Andriu Deplazes

Judith Kakon

Sonja Lippuner

Noha Mokhtar

Fridolin Schoch

Sebastian Stadler

Domingo Chaves

Stefanie Kägi

Daniel V. Keller

Almira Medaric

Reto Müller

Flurina Sokoll

Martina-Sofie Wildberger



Tomas Baumgartner, Stitches, 2019 / Judith Kakon, The left is formed from the right, 2017

Für die Ausstellung in Rapperswil wurden vierzehn junge Kunstschaaffende aus dem Raum Appenzell, Glarus, Graubünden, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau und Zürich eingeladen. Es sind Positionen aus den Bereichen Malerei, Video, Skulptur, Performance und Installation versammelt. Eine abwechslungsreiche und dichte Ausstellung mit einigen der interessantesten jungen künstlerischen Positionen aus der Schweiz erwartet die BesucherInnen. Auffallend ist, dass viele der KünstlerInnen sich raumgreifenden Installationen und interdisziplinären Strategien bedienen.

Die Befragung räumlicher und zeitlicher Dimensionen unserer Umwelt spielen bei **Tomas Baumgartner, Sonja Lippuner, Reto Müller** und **Fridolin Schoch** eine wichtige Rolle. Ein Interesse für Architektur und die gestaltete Umgebung sowie die Frage, welche Ideale und Ideologien ihnen innewohnen, ist in den Arbeiten der vier KünstlerInnen spürbar. **Stefanie Kägi** beschäftigt sich hingegen mit einem konkreten Raum, dem Künstleratelier. Sie bezieht sich auf eine kunsthistorische Tradition der Darstellung von Ateliers, was mit der Nähe des Werks von **Almira Medaric** zur Konkreten Kunst korrespondiert. Medaric erforscht ihre Umwelt nach geometrischen Gesetzmässigkeiten und verwischt die Grenzen zwischen Kunst und Design. Auch **Noha Mokhtar** scheint sich auf den ersten Blick mit Design zu beschäftigen. Ihre Objekten und Fotografien verweisen aber viel mehr auf einen imaginären häuslichen Raum, der mit politischen und sozialen Fragen aufgeladen ist.

Bei **Domingo Chaves** und **Andriu Deplazes** treten Natur, Mensch und Körper in den Vordergrund. Riesige Blätter werden zur Basis eines malerischen Prozesses (Chaves), Körper von Menschen und Tiere streifen durch karge Landschaften (Deplazes). **Sebastian Stadler** zoomt ein Pariser Fotolabor aus der Ferne heran und lässt uns beobachten, wie Menschen ihre persönlichen Fotografien abholen, betrachten und sortieren.

Judith Kakon bringt in der Ausstellung drei ihrer Arbeiten zusammen, die Eindeutigkeiten anhand von Schrift, mundgeblasenen Dattelfläschchen und einer filigranen Skulptur aus Stahl und Licht hinterfragen. Die Performance von **Martina-Sofie Wildberger** hält sich zwar am Sprachlichen fest, löst aber die vermeintliche Eindeutigkeit von Sprache gleichzeitig auf. Die Skulpturen und Installationen von **Flurina Sokoll** generieren sich aus gefundenem Material (hier: ein Tisch, Fussabtreter, eine Glasvase), ergänzt um eine Farbfläche an der Wand. Hier begegnen wir Mehrdeutigkeit in einer veränderbaren Situation, die sich aus Assoziationen und Erinnerungen speist. Ebenso wie für Sokoll ist für **Daniel V. Keller** die konkrete Dingwelt als Ausgangspunkt wichtig. In seiner aktuellen Installation beschäftigt er sich mit einem Steinbruch in Carrara.

Angesichts der ansehnlichen Höhe des Stipendiums wurden junge Kunstschaaffende nominiert, die in ihrer künstlerischen Entwicklung für ihr Alter weit fortgeschritten sind. Der Preis soll es ihnen ermöglichen, ein Jahr lang sorgenfrei zu leben und zu arbeiten, wie es Ilse Vordemberge-Leda formulierte.

Alexandra Blättler, Kuratorin der Gebert Stiftung für Kultur, wählte die vierzehn Künstlerinnen aus Vorschlägen von Josiane Imhasly (Kuratorin Gebert Stiftung für Kultur), Lynn Kost (ehemaliger Kurator Bündner Kunstmuseum Chur) und Nadia Veronese (Kuratorin Kunstmuseum St. Gallen) aus. Das Stipendium wird von der internationalen Jury der Stiftung Vordemberge-Gildewart verliehen, Präsidentin der Jury ist Madeleine Schuppli, Direktorin des Aargauer Kunsthauses.

Informationen zur Stiftung: www.stiftung-vordemberge-gildewart.ch

Publikation

Zur Ausstellung erscheint eine Publikation mit Texten zu den vierzehn nominierten KünstlerInnen sowie Bildern ihrer Arbeiten. Das pdf wird Ihnen ab Mitte Mai gern auf Anfrage zur Verfügung gestellt.

Kontakt Kuratorinnen

Josiane Imhasly: jimhasly@alte-fabrik.ch, +41 79 516 32 46
Alexandra Blättler: ablaettler@alte-fabrik.ch, +41 78 764 28 43

Öffnungszeiten

Mittwoch 12–18 Uhr, Samstag und Sonntag 11–17 Uhr sowie auf Anfrage

Bilder

Unter <https://www.alte-fabrik.ch/information/presse> zum Download verfügbar